Sensation beim Konzert ist eine musikalische Wiederentdeckung

Katrin Ambrosius und Erwin Stein führen im Bruchsaler Schloss Werke des Bruchsaler Komponisten Alexander Adam auf



Die Geigerin Katrin Ambrosius und der Pianist Erwin Stein begeistern ihr Publikum nicht nur mit bekannten Werken klassischer Musik. Foto: Margrit Csiky

Von Margrit Csiky

Bruchsal. Es war kein Geringerer als Wolfgang Amadeus Mozart, der die Geigerin Katrin Ambrosius dazu veranlasste, Kontakt mit dem

Schloss Bruchsal aufzunehmen.

Die Grundidee ihrer Konzertreihe „Wenn Steine singen könnten“ besteht darin, dass sie besondere Bauwerke in verschiedenen Orten in Beziehung zu verschiedenen Werken klassischer Musik setzt. Bruchsal bot sich besonders an, denn auf seiner „Wunderkind-Reise“ hatte Mozart im Juli 1763 auch das Schloss besucht.

Am Freitagabend wurden im Kammermusiksaal des Schlosses die steinernen Zeugen der Geschichte zu Eckpunkten eines ebenso anspruchsvollen wie überraschenden Konzertprogramms.

Am Flügel begleitet Erwin Stein die Geigerin bei ihrer musikalischen Spurensuche. Dass Bruchsal gerade sein 1050-jähriges Bestehen feiert, verlieh dem Abend eine besondere Bedeutung. Schließlich ist das barocke Schloss eines der prägenden Wahrzeichen der Stadt.

Eine Vorgabe der Veranstalter, der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg und der Stadt Bruchsal, war, auch Werke eines Bruchsaler Komponisten aufzuführen. Doch wer hatte Werke für Geige und Klavier komponiert?

„Die bekanntesten Komponisten, die in Bruchsal gewirkt haben, kamen nicht in Frage“, erläuterte Thomas Adam, Leiter der Kulturabteilung im Rathaus. Von Nicolo Rimolini sind keine Noten mehr vorhanden, Casimir Schweizelberger habe nur Opern und Johann Evangelist Brandl vorrangig für die Oboe und Opern komponiert.

So erwies es sich als Glücksfall, dass im Freiburger Stadtarchiv Werke von Alexander Adam (1853–1917) aufgespürt werden konnten.

„Alexander Adam ist weder verwandt noch verschwägert mit mir“, stellte Thomas Adam mit trockenem Humor klar. Die

Wiederentdeckung sei ein Geschenk für Bruchsal im Jubiläumsjahr: Erstmals seit mehr als hundert Jahren erklangen wieder Auszüge aus Adams „Romanze Nummer 43 für Violine und Klavier“.

Es folgen zwei weitere Stücke, ein Andante und ein Scherzo, die lediglich handschriftlich überliefert sind. Erwin Stein zeigte dem Publikum Kopien der historischen Notenblätter.

Das Scherzo erhielt durch Ambrosius’ pointiertes, geradezu spitzbübisches Geigenspiel Reiz.

Virtuos ging es mit Niccolò Paganinis Capricen Nr. 9 und Nr. 20 weiter. Ambrosius meisterte die anspruchsvollen Passagen mit Brillanz und Ausdruckskraft.

Einen augenzwinkernden Kontrapunkt setzte schließlich der Tango „Jalousie“ von Jacob Gade aus dem Jahr 1925. Er, so die Geigerin in ihrer Anmoderation, „brächte das barocke Korsett des gesamten Saales ins Wanken“.

Stadträtin Ruth Birkle begrüßte die Gäste stellvertretend für Oberbürgermeister Sven Weigt, ebenso Schlossleiterin Jane Krämer.

Das gut besuchte Konzert zeigte, wie lebendige Geschichte werden kann, wenn Musik sie zum Klingen bringt. Und manchmal sprechen die Steine nicht nur von vergangenen Zeiten – sie führen auch zu neuen Entdeckungen alter Werke.